

**WER
IST DIE
NEUE
RECHTE?**

bildungsstätte
anne frank

**Rechtsextreme, Neonazis, Rechtster-
rorist*-innen, Völkische Rechte, Rechts-
populist*innen, Reichsbürger*innen,
Verschwörungstheoretiker*innen, Quer-
front und eben Neue Rechte – oftmals
ist es gar nicht so leicht, bei den vielen
rechten Bewegungen und Strömungen
den Überblick zu behalten. Und ist das
überhaupt nötig? Darf man einen Redner
auf einer Pegida-Demonstration nicht
als rechtsextrem bezeichnen, nur weil er
das selbst nicht wünscht? Muss man
sich mit den Streitigkeiten zwischen der
„Jungen Freiheit“ und der „Sezession“
auseinandersetzen – oder reicht es zu wis-
sen, dass beides rechtsextreme Zeitungen
sind? So überflüssig die Binnendifferen-
zierung zwischen rechten Akteur*innen
auch oft scheint, lohnt sich ein genauer
Blick auf die spezifischen Erscheinungs-
formen der Neuen Rechten – um ihnen
wirksam entgegenzutreten zu können.**

**Diese Broschüre gibt einen Überblick
über Eigenheiten, Ziele und Vorgehens-
weisen jener Gruppierungen, die sich
selbst zur Neuen Rechten zählen oder von
anderen dazu gezählt werden. Dabei
gibt sie Antworten auf folgende fünf Fra-
gen: Was ist neu an der Neuen Rechten?
Wer ist die Neue Rechte heute? Welchen
Inhalt hat die Politik der Neuen Rechten?
Mit welchen Strategien verfolgt sie diese
Ziele? Und zuletzt: Wie kann man ihr
entgegentreten?**

1

WAS IST NEU AN DER NEUEN RECHTEN?

Zunächst einmal: So neu ist die Neue Rechte gar nicht. Die Eigenbezeichnung entstand bereits Mitte der 1960er Jahre. Zu diesem Zeitpunkt versuchten viele Täter*innen des nationalsozialistischen Deutschlands, mehr oder minder ungebrochen an die Vergangenheit anzuschließen. Da Nationalsozialismus aber mehrheitsgesellschaftlich verpönt war, grenzten sich jüngere Rechtsextreme aus strategischen Gründen von dieser älteren Generation ab. Das Vorbild hierfür waren die linksradikale Studierendenbewegung und ihre neuen Aktionsformen. Einige rechte Akteur*innen suchten Querfrontbündnisse mit antiimperialistischen Gruppen oder Friedensbewegungen.

In den 1980er Jahren verhalf der französische Publizist Alain de Benoist dem Begriff der Neuen Rechten zur Konjunktur: Seine „Neue Rechte“ unterschied sich ideologisch allerdings kaum von der vorherigen, nutzte lediglich andere Begriffe. So wurde etwa aus der alten Parole „Ausländer raus!“ das Konzept des „Ethnopluralismus“ – die völkisch-rechte Ideologie blieb dieselbe, klang lediglich zeitgemäßer.

Auch die theoretischen Bezüge der Neuen Rechten sind keineswegs neu: Sie reichen von Armin Mohler und seiner „Konservativen Revolution“ über Ernst Jünger, Carl Schmitt, Julius Evola und Martin Heidegger – allesamt Autoren, die dem Nationalsozialismus und Faschismus nicht nur wichtige Stichworte lieferten, sondern sich auch selbst in diese Politik verstrickten.

2

WER IST DIE NEUE RECHTE HEUTE?

Die derzeit wohl prominentesten Vertreter*innen der Neuen Rechten im deutschsprachigen Raum sind wohl die „Identitäre Bewegung“ und das sogenannte „Institut für Staatspolitik“ sowie der dazugehörige Antaios-Verlag. Verglichen mit AfD oder Pegida handelt es sich dabei um relativ kleine Gruppen – die sich jedoch als Avantgarde, als auserwählte Elite inszenieren.

Die Identitäre Bewegung (IB) gründete sich in Österreich und Deutschland nach dem Vorbild des französischen „Bloc Identitaire“. Trotz ihrer „ethnopluralistischen“ Blut- und Boden-Ideologie versucht die IB, ein europaweites rechtsextremes Bündnis herzustellen, das sich vor allem gegen die Einwanderung aus außereuropäischen Ländern stellt. Die IB versucht verstärkt im universitären Milieu zu agitieren und zu rekrutieren. Nicht nur darin ähnelt sie dem historischen Vorbild, der Studierendenbewegung von 1968, die sie zwar inhaltlich bekämpfen möchte, von der sie aber einige Aktionsformen übernimmt. Das „Institut für Staatspolitik“ soll eine Art neurechten Think Tank darstellen und gilt mit seinen Sommer- und Winterakademien als Vorzeigeprojekt der Neuen Rechten. Die Strategie, sich als naturromantisch, intellektuell, abgründig und gleichzeitig harmlos zu inszenieren, ist dem „Institut für Staatspolitik“ an vielen Stellen gelungen: In Feuilletons der liberalen Presse wurden bereits verharmlosende Homestories über den Hof in Schnellroda, in dem das Institut seinen Sitz hat, veröffentlicht. Mit dem Buch „Finis Germania“ von Rolf Peter Sieferle gelang dem „Institut für Staatspolitik“ 2017 ein Bestseller – ein Buch, das verschwörungsideologische Untergangsfantasien vom Ende Deutschlands mit einer Relativierung der Shoah kombiniert.

3

WELCHEN INHALT HAT DIE POLITIK DER NEUEN RECHTEN?

Die Neue Rechte arbeitet weniger darauf hin, die politische Macht zu übernehmen, als vielmehr darauf hin, das gesellschaftliche Klima zu verändern. Allem voran die kulturellen Errungenschaften der 68er-Bewegung sollen rückgängig gemacht werden, die in der Erzählung der Neuen Rechten als dominant dargestellt werden und zu einer liberalen „Multikulti-Gesellschaft“ geführt hätten (ungeachtet dessen, dass diese Liberalisierung in weiten Teilen ja immer noch ein uneingelöster Anspruch ist). Anstelle des „Multikulti“ ersehnt sich die Neue Rechte eine Volksgemeinschaft, in der Muslim*innen, Jüdinnen und Juden oder Migrant*innen keinen Platz haben. Zwar begründet die Neue Rechte ihren Rassismus nicht biologisch, sondern kulturell, die Konsequenz bleibt indes dieselbe: Statt auf universelle Menschenrechte setzt die Neue Rechte auf Partikularismus, also strebt danach, die eigenen Interessen auch auf Kosten anderer durchzusetzen.

Das vielbeschworene Eigene der Neuen Rechten, die „Identität“, wird dabei oft religiös bestimmt: Das Christentum – meist verbunden mit neuheidnischer Natursymbolik – gilt in der Neuen Rechten als das Eigene. Der Islam steht für das Fremde, das gleichzeitig aus Europa verschwinden soll, andererseits um seine (von Rechten imaginierte) rigide Gesellschaftsordnung beneidet wird. Das Judentum steht in der neurechten Ideologie für das Andere, das Zersetzende, für alles, was die innere Einheit gefährden könnte und das es darum zu bekämpfen gelte.

4

WELCHE STRATEGIE VERFOLGT DIE NEUE RECHTE?

Die Strategie der Neuen Rechten besteht maßgeblich darin, den gesellschaftlichen Diskurs zu verschieben und Dinge sagbar zu machen, die vorher noch auf größere Ablehnung gestoßen wären. Dass die Neuen Rechten damit Erfolg haben, zeigen Begriffe wie „Flüchtlingswelle“, „Genderwahnsinn“, „Political Correctness“. Oder dass die größte deutsche Wochenzeitung „Die Zeit“ zum Thema Seenotrettung titelt: „Oder soll man es lassen?“ Ursprünglich von Rechten geprägt und zuerst im rechten Milieu verwendet, werden diese Begriffe auch von der sogenannten Mitte der Gesellschaft benutzt – mitsamt ihren impliziten Bedeutungen, wie etwa, dass die Geflüchteten wie eine Naturkatastrophe über Deutschland hereinbrächen, dass Feminist*innen verrückt seien oder es ein linkes Meinungsdictat gäbe.

Um das Ziel der Diskursverschiebung oder der „kulturellen Hegemonie“ (Gramsci) zu erreichen, greift die Neue Rechte auf Strategien der Kommunikationsguerilla zurück, auf Flashmobs, Besetzungen und andere aufsehen-erregende Aktionen. Insbesondere dort treten sie auf, wo bereits eine gewisse Öffentlichkeit hergestellt ist, sodass sie ressourcenschonend den Diskurs kapern können.

WAS TUN GEGEN DIE NEUE RECHTE?

4

PUNKTE

1

Die Neue Rechte versucht, sich einen intellektuellen Anstrich zu geben, indem sie sich auf (proto-)faschistische Autoren bezieht. Es gilt, immer wieder auf die ideologische wie auch personelle Verstrickung dieser Autoren in Nationalsozialismus und Faschismus hinzuweisen. Ihre Schriften waren Teil der Grundlage nationalsozialistischer Vernichtungspolitik!

3

Die Neue Rechte gibt sich Gesprächsbereit, allerdings ist ein wirklicher Dialog meist nicht möglich – vielmehr geht es um Provokation und darum, die Unsicherheiten des politischen Gegners medial für die eigenen Zwecke nutzbar zu machen. In diesem Fall sollte deutlich gemacht werden, dass kein Interesse daran besteht, sich in ihre Propaganda verwickeln zu lassen.

2

Die Neue Rechte gibt sich anschlussfähig an Forderungen ihres politischen Gegners oder versucht, dessen Inhalte zu vereinnahmen: Man sei ja auch gegen Rassismus, für Gerechtigkeit, etc. Dagegen hilft es, die eigene Position zu schärfen: Gegen Ethnopluralismus, gegen völkische Ideologie – je deutlicher die Abgrenzung, desto schwieriger eine Vereinnahmung.

4

Die Neue Rechte stilisiert sich gern zum Opfer, dessen Meinungsfreiheit eingeschränkt werde. Es gibt aber kein Recht auf rechts-extreme Propaganda. Die Freiheit vor Zensur bedeutet nicht, dass man die Neue Rechte nicht daran hindern darf, ihre völkische Ideologie öffentlich zu verbreiten.

GEGEN ANTISEMITISMUS

BILDUNGS- UND BERATUNGSANGEBOT DER BILDUNGSSTÄTTE ANNE FRANK

Bildungsstätte Anne Frank – Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen,
Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main → bs-anne-frank.de

 [bildungsstaette.anne.frank](https://www.facebook.com/bildungsstaette.anne.frank)  [BS_AnneFrank](https://twitter.com/BS_AnneFrank)  [bsannefrank](https://www.instagram.com/bsannefrank)

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen stärkt die Bildungsstätte Anne Frank Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft.

In unseren Workshops und Fortbildungen zu Antisemitismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit greifen wir auch aktuelle Diskurse und Konflikte auf.

Unsere antisemitismuskritischen Bildungsangebote auf einen Blick:

Lernlabor

„Anne Frank. Morgen mehr.“
in Frankfurt/Main

Publikationen

Mendel/Messerschmidt 2017
„Fragiler Konsens –
Antisemitismuskritische Bildung
in der Migrationsgesellschaft“
(Campus)

Berendsen/Cheema/Mendel 2019
„Trigger Warnung – Identitäts-
politik zwischen Abwehr,
Abschottung und Allianzen“
(Verbrecher Verlag)

Berendsen/Rhein/Uhlig 2019
„Extrem unbrauchbar – Über
Gleichsetzungen von links
und rechts“
(Verbrecher Verlag)

Wanderausstellung

„Das Gegenteil von gut –
Antisemitismus in der
deutschen Linken seit 1968“

Workshops

für Jugendliche

Fortbildungen

für Pädagog*innen

Opferberatung

response. Beratung für Betrof-
fene rechter, rassistischer und
antisemitischer Gewalt
www.response-hessen.de

ADiBe-Netzwerk Hessen –
Antidiskriminierungsberatung,
in der Bildungsstätte Anne Frank
www.adibe-hessen.de



Bildungsstätte Anne Frank
Zentrum für politische Bildung
und Beratung Hessen
info@bs-anne-frank.de | +49 (0)69 56 000-20
→ bs-anne-frank.de



WER IST DIE NEUE RECHTE?



bildungsstätte
anne frank